



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčkova ulica 4 Telefon 24

Besatzpreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnummer Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuschicken. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 141.

Maribor, Freitag den 22. Juni 1928

68. Jahrg.

Die Beograder Bluttat

Maribor, 21. Juni.

Das furchtbare, in der Geschichte des Parlamentarismus wohl einzig dastehende Ereignis, das sich gestern in der Stupschina zugetragen hat, hat nicht nur im Inlande, sondern auch im Ausland Abscheu, Entsetzen und tiefstes Bedauern ausgelöst. Erfreulicherweise macht sich namentlich in den neuen Provinzen des Staates allseits das Bestreben geltend, kaltes Blut zu bewahren und die innerpolitische Situation nicht noch etwa durch unüberlegte Kundgebungen größerer Stiles zu verschärfen. Wir stehen zweifellos vor schwerwiegenden Entscheidungen und ist unter den gegebenen Umständen an ein neuerliches Antreiben dieser parlamentarischen Maschine nicht mehr zu denken. Es liegt jetzt an der Krone, die Initiative zu ergreifen und ein Regime zu bestellen, welches, über dem Lodernden Haß der beiden Parteilager stehend, die innere Befriedigung durchzuführen hätte. Wir wünschen nun, wie vor, daß die fünf bedauerlichen Schüsse nicht das Ende der Demokratie und des Parlamentarismus bedeuten mögen, sondern sie uns endlich einmal die Einsicht bringen mögen, daß durch Gewalt und Willkür ein Staat seiner Konsolidierung nicht zugeführt werden kann. Der Wiederaufbau von Recht und Gleichberechtigung kann nur durch Eintracht und Zusammenarbeit aller, nicht aber durch den Kampf Aller gegen Alle erreicht werden.

Die Zagreber „N o b o t“ schreiben an leitender Stelle, das Verbrechen in der Stupschina sei nicht nur ein Ergebnis der Explosion gewesen, vielmehr sei es als vorgedachtes Werk zu betrachten. Man habe offen zum Mord der oppositionellen Führer aufgeföhrt. Punisa R a d i c sei der formelle Vollzieher eines dunklen Planes, den gewisse der Regierung nahestehenden Kreise in ihrer krankhaften Phantasie geschmiedet hätten. Wir sind davon vollkommen überzeugt. R a d i c sei nur der Agent der schädlichen und korrupten Klasse der Beograder Hegemonisten. Trotzdem müsse, schreibt das Blatt, kaltes Blut bewahrt werden. An der Bäuerlich-demokratischen Koalition sei es jetzt gelegen, darüber zu entscheiden, wie auf das furchtbare Verbrechen geantwortet werden wird. Aus dem Blute der kroatischen Märtyrer müsse ein kroatischer, serbischer und slowenischer Staat entstehen, in dem die Serben, Kroaten und Slowenen vollkommen gleichberechtigt sein würden, oder aber werde dieses Blut die Fundamente des Staates auflösen, auf daß er zusammenbreche und verschwinde. Etwas anderes würde er dann nicht verdienen.

Der „S r b a t“, das Organ der kroatischen Föderalisten, schreibt: „Den heutigen traurigen Begebenheiten in der Stupschina ist ein Beispiel in der Geschichte der Welt nicht zu finden. Jede parteipolitische Rücksichtnahme beiseite schiebend, für welche jetzt in diesem tragischen Augenblick unter den Kroaten kein Platz ist, beugen wir uns gemeinsam mit dem kroatischen Volke vor den Opfern der Bluttat.“

Der „D b z o r“ verweist unter dem läshenden Eindruck der ersten Nachrichten auf die Schreibweise des Organs von Dr. Lazar Marković, „Jedinstvo“, welches Blatt vor einigen Tagen ungehindert schrieb, man

Die ersten Folgen

Politisch weittragende Beschlüsse der Bäuerlich-demokratischen Koalition
Stefan Radic auf dem Wege der Besserung — Ruhe im Staate — Bemerkenswerte Neußerungen von Marinković und Pribičević — Anteilnahme des Königs

M. B e o g r a d, 21. Juni. Der Abgeordnetenklub der Bäuerlich-demokratischen Koalition trat vormittags zu einer Sitzung zusammen, in der Beschlüsse von politisch weittragender Bedeutung gefaßt wurden. Ein Kommuniqué wird im Laufe des Nachmittags veröffentlicht werden.

Wie Ihr Berichterstatter erfährt, wurde folgendes beschlossen:

1. Die Abgeordneten der Bäuerlich-demokratischen Koalition werden in dieses mit dem Blute ihrer Kollegen besprigte Parlament nicht mehr einziehen.

M. B e o g r a d, 21. Juni. Heute vormittags besuchten die oppositionellen Abgeordneten Pribičević, Dr. Maček, Vidler, Rojanović, Dr. Kostić und Dr. Popović die verwundeten Abgeordneten. Der Gesundheitszustand von Stefan R a d i c hat sich im Laufe des Vormittags einigermaßen gebessert und die Temperatur ist etwas zurückgegangen. Auch das subjektive Befinden des Patienten ist besser geworden. Viel ernster steht es um den Abg. Dr. P e r n a r, dessen Wunde sich als ernster herausstellte, als ursprünglich angenommen wurde; die Temperatur ist noch immer sehr hoch, doch ist auch bei ihm der Zustand unverändert. Der Abg. G r a n d j a erhielt eine heftig schmerzende Wunde, da das Schiffsbein zerquetscht ist. Sein Zustand ist noch gefährlich.

Beim Verlassen des Krankenhauses erklärte Abg. S v e t o z a r P r i b i c e v i c den anwesenden Pressevertretern, die Lage nach den gestrigen Ereignissen sei ernst geworden und niemand könne wissen, wie die Verhältnisse sich fernerhin gestalten würden und wie ein Ausweg aus der Lage gefunden werden könnte. Einige Minuten vor dem ersten Schuß habe Pribičević den Kammerpräsidenten aufgefordert, die Sitzung zu schließen, da die Atmosphäre eine solche Spannung erreicht habe, daß unberechenbare Folgen eintreten könnten. Kein Abgeordneter der Bäuerlich-demokratischen Koalition hätte eine Waffe bei sich geführt und würde davon auch nicht Gebrauch gemacht haben, wenn er eine solche bei sich gehabt hätte. Nur ein Feigling schießt auf unbewaffnete Menschen. Pribičević wunderte sich, daß die Regierung noch nicht zurückgetreten sei.

müsse Radic und Pribičević ermorden. Von der Regierungsmehrheit habe sich niemand gefunden, um dieses Ansuchen mit Entschiedenheit abzulehnen. Man müsse an die Folgen denken, denn die Spannung zwischen den Parteien ist so groß, daß es bis zur Explosion nur eines Funkens bedürfte. Wenn die Regierung jetzt nicht demissioniere, um einem unparteilichen Kabinett Platz zu machen, seien die Folgen für Volk und Staat nicht zu übersehen.

Der „M a r o d n i V a l“, das Organ der Kroatischen Bauernpartei, schreibt, das vergossene Blut im Parlament werde in-

2. Die Bäuerlich-demokratische Koalition zerreiße alle Beziehungen zur gegenwärtigen Regierung.

3. Die Koalition zerreiße ebenso alle Beziehungen zum radikalen Abgeordnetenklub.

4. Samstag nachmittags wird in Zagreb nach dem Leichenbegängnis der Abgeordneten Paul Radic und Dr. Basariček eine Plenarsitzung der Bäuerlich-demokratischen Koalition stattfinden, in der über die weitere Haltung der Opposition Beschlüsse gefaßt werden.

M. B e o g r a d, 21. Juni. Der Ministerrat trat heute mittags zu einer kurzen Sitzung zusammen, worauf sich Kriegsminister General S a b z i c und Innenminister Dr. K o r o s e c zum König in Audienz begaben. Die Minister erklärten, im Lande herrsche Ordnung und Ruhe, mit Ausnahme von Sibenik und Vinkovci, wo kleinere Zusammenstöße stattgefunden haben.

M. B u d a p e s t, 21. Juni. Auf eine Anfrage, welche Folgen die Vorgänge in der Stupschina zeitigen würden, erklärte Außenminister Dr. M a r i n k o v i c, daß für diese Regierung kein Grund für eine Demission bestehe. Seiner Ansicht nach sei es sogar notwendig, daß die Regierung im Amte verbleibe. Auf die Frage, ob er Budapest verlassen und ob die Vorfälle in Beograd auf die Konferenz der Kleinen Entente hemmend einwirken würden, erklärte der Minister, es bestehe für beide Annahmen kein triftiger Grund, da es sich lediglich um eine innerpolitische Angelegenheit handle.

B e o g r a d, 21. Juni. König Alexander erfuhr die furchtbare Bluttat in der Stupschina durch den Hofmarschall D i m i t r i j e v i c, der von dem Vorfalle zufällig auf der Straße unterrichtet wurde. Der König begab sich sofort ins Krankenhaus u. besuchte Stefan R a d i c, als dieser noch am Operationsbische lag. Der Monarch sprach längere Zeit mit dem Schwerverwundeten, der dem König tief gerührt dafür dankte, daß dieser solche Anteilnahme für ihn bekunde. Der König küßte wiederholt Stefan Radic auf Stirn, Mund und Hände. Radic verließ auch in dieser ersten Stunde seinen angeborenen Humor nicht.

nerpolitisch und außenpolitisch weittragende Folgen nach sich ziehen. Die Geschichte des Parlamentarismus kenne nicht derartige Verbrechen, die nur im verbrecherischen Beograd möglich seien. Gerade wegen dieses Verbrechens wird sich die gesamte zivilisierte Welt die Frage stellen, ob dieses heutige Beograd, dem nicht einmal die Vertreter des kroatischen Volkes heilig seien, ein Recht besitzt, das zu tun, was es seit 10 Jahren treibt und daß es das zehnjährige Jubiläum des Staates über den toten Leibern kroatischer Volksvertreter im Parlamente der Serben, Kroaten und Slowenen feiert.

B a g r e b, 21. Juni. Auf dem Zeslachev trg kam es gestern zu kleinen Zusammenstößen mit der Polizei, gegen die einige Steine flogen, wobei 6 Polizisten leicht verletzt wurden. Die Demonstranten zogen darauf vor die Wohnung des Großindustriellen A r t o und schlugen alle Fensterscheiben ein. Die Polizei schritt sofort ein und drängte die Demonstranten zurück. Der inzwischen hereingebrochene Platzregen zerstreute die Menge vollends.

M. B e o g r a d, 21. Juni. Die Leichen der erschossenen Abgeordneten Paul R a d i c und Dr. B a s a r i c e k wurden heute vormittags in die Särge gelegt und werden nachmittags in feierlichem Geleite zum Bahnhof überführt werden. Mit einem Sonderwagen werden die beiden Särge mit dem Abendschnellzug nach Zagreb gebracht. Das Leichenbegängnis findet Samstag in Zagreb statt. Heute vormittags sind in der katholischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, dem die Abgeordneten der Opposition korporativ und auch etwa 150 Mitglieder der Regierungsmehrheit beiwohnten. Einen peinlichen Eindruck rief die Tatsache hervor, daß kein Mitglied der Regierung anwesend war.

Die Rettung Nobiles

B e r l i n, 20. Juni. Nach einem slowenischen Telegramm des „Berliner Tageblattes“ meldet die Zeitung „Morgenblatt“, in der Kingsbai sei die Nachricht eingetroffen, daß Amundsen gestern nachmittag glatt neben Nobile gelandet sei. In den Kreisen der Italiener in der Kingsbai herrschte große Freude. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt bisher nicht vor.

B a r i s, 20. Juni. Hier herrscht große Besorgnis um das Schicksal des französischen Fliegers G u i l l a u d, der vorgestern in Begleitung des Forschers A m u n d s e n zum Fluge nach Spitzbergen, wahrscheinlich nach Kap Leigh Smith aufgestiegen ist und seither keine Nachricht gegeben hat, obgleich das Flugzeug mit einer Radiostation ausgestattet ist. Der italienische Flieger M a d a l e n a beabsichtigt, Nachforschungen nach Guillaud und Amundsen anzustellen, wenn nicht bald Nachrichten ein treffen.

R o m, 20. Juni. Wie die Stefani-Agentur meldet, ist es dem Major M a d a l e n a auf seinem Dornier-Walflugzeug gelungen, gelenkt durch die Funkprüche N o b i l e s, General Nobile und seine Gefährten mit Proviant und anderen Ausrüstungsgegenständen im Gewicht von 3000 Kilogramm zu versehen. Eine Landung war beim Zelt Nobiles nicht möglich. Major M a d a l e n a mußte sich daher begnügen, die Ausrüstungsgegenstände und Lebensmittel abzuwerfen.

S i u b l i j a n a, 21. Juni. Devisen: Berlin 1358.50, Zürich 1095, Wien 800.10, London 277.40, Newyork 56.82, Paris 223.10, Prag 168.45, Mailand 298.50; — Effekten (Gold): Celsa 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 165—175, Kroatische Kredit —, Wiede 105, Ruße 280—300, mer

Vorgeschichte und Verlauf der Beograder Schreckenstat

Zwei Todesopfer: Paul Radić und Dr. Ba'arićel

Beograd, 21. Juni.

Ueber das furchtbare Drama in der Stupčtina seien nachstehend folgende Einzelheiten wiedergegeben:

Die Vormittagsitzung begann um 9.40 Uhr in einer ziemlich gespannten Atmosphäre, worauf sich die übliche Obstruktionsdebatte um das Protokoll der letzten Sitzung entwidete. Ihre Bemerkungen zum Protokoll machten die Abgeordneten Kojanović, Pućeli, Prubićević und Maštrović. Infolge des steigenden Tumultes sah sich der Stupčtinapresident Dr. Perić veranlaßt, die Sitzung zu unterbrechen. Es handelte sich um eine in den letzten Tagen fast täglich gewordene, mehr oder minder kollektive Auseinandersetzung zwischen Opposition und Regierungsmehrheit, aber niemand achtete auch nur im entferntesten das schicksalhafte Ereignis. Während der Pause wurde der Streit fortgesetzt, doch konnte Dr. Perić die Sitzung wieder in eingetretener Ruhe eröffnen.

Gleich nach der Eröffnung begann der Streit von neuem. Er setzte sich von Abgeordneten zu Abgeordneten und von Gruppe zu Gruppe fort. Plötzlich meldete sich Puniša Račić zu Worte. Dr. Perić lehnte sein Begehren mit der Motivierung ab, daß das Protokoll bereits genehmigt sei, wohl aber könne er in persönlicher Angelegenheit das Wort ergreifen. Puniša Račić erhob sich in seiner Bank mit der einleitenden Erklärung, daß ihn das Verhalten der Opposition revoltierte. Dr. Perić rief: „Das ist eine Frechheit! Es ist ungebührlich, daß Sie so sprechen!“, Račić antwortete: „Hier vor Euch allen sage ich Euch, daß die serbischen Interessen selbst damals, als die Gewehre und Kanonen drohten, nicht so gefährlich waren wie heute.“ (Stürmischer Protest der Opposition). Dr. Perić wurde aufgefordert, den Redner zur Ordnung zu rufen. Dr. Perić beachtete diese Aufforderung nicht, worauf Račić fortsetzte: „Nach meinem nationalen und patriotischen Gewissen erkläre ich hier vor der ganzen Stupčtina, daß ich auch eine andere Waffe zu gebrauchen weiß, wenn es sich um die Interessen des Serbentums handelt.“ (Neuerlicher stürmischer Protest der Opposition). Dr. Perić rief: „Man wird es auch in London hören, daß Sie uns mit Waffen drohen.“ Darauf setzte Račić seine Rede über das gefährdete Serbentum fort, wobei es nicht an Schmähworten für die Opposition fehlte. Dr. Perić rief: „Schweig, Du hast die Bogen geraubt.“

Daraufhin sprang Račić aus seiner Bank und war im Nu auf der Rednertribüne vor der Ministerbank. Indem er mit der rechten Hand in die hintere Hosentasche griff, wandte er sich mit den Worten zum Präsidium: „Präsident, strafen Sie ihn!“

Wenn Sie es nicht tun, so werde ich es selbst tun! Im nächsten Moment rief er eine Parabellum-Pistole (Kaliber 9 Millimeter) aus der Tasche. Die in der Nähe sitzenden Abgeordneten sprangen zur Rednertribüne, um ihn zu beruhigen. Aus der Ministerbank erhob sich Justizminister Bujčić und versuchte ihn zurückzuführen, doch verfehlte ihm Radić einen Stoß, daß er in die Bank zurücktaumelte. Es brachte der erste Schuß, und Dr. Perić brach, an der Brust verwundet, zwischen den Bänken zusammen.

Im Saale entstand unbefehligte Panik. Die regierungsmehrheitlichen Abgeordneten flüchteten den Ausgängen zu, wo sich Menschenmengen bildeten. Auf der Galerie entstand ebenfalls Panik.

Inzwischen zielte Puniša Račić kaltblütig auf Stefan Račić ab, um den sich blühend mehrere oppositionelle Abgeordnete geschart hatten, um seinen Körper zu schützen. Als der Abg. Grandja bemerkte, daß Račić auf den Führer der Opposition zielte, deckte er Račić augenblicklich mit seinem Leib. Es brachte der zweite Schuß und traf Grandja in die linke Schulter, so daß ihm das Schlüsselbein zertrümmert wurde. Stefan Račić wollte den verwundeten Grandja auffangen, im selben Augenblick aber brachte der dritte Schuß, welcher Stefan Račić in den Unterleib traf. Zeichenlos griff Račić in die Bauschgegend, sank in die Knie, erhob sich wieder und machte einige Schritte dem Ausgange zu. Einige Abgeordnete fingen ihn auf, bevor er bewußtlos zusammenbrach. Nur mit Mühe sprach er noch die Worte: „Ich bin verwundet, er hat mich ermordet!“

Puniša Račić blühte wie irrinnig im Saale umher und suchte sich sein neues Opfer. Als er den Abg. Svetozar Prubićević erblickte, lehnte er sich kaltblütig auf die Rednertribüne und zielte auf ihn. Der Abg. Dr. Gjuro Ba'arićel sprang, als er dies bemerkte, schützend vor Prubićević, während gleichzeitig zwei Schüsse trafen. Dr. Ba'arićel wurde von beiden Kugeln getroffen. Das eine Projektil zerriß ihm die Schlagader, das zweite durchbohrte ihm die linke Brustseite. Er sank in die Knie, erhob sich noch einmal, dann machte er zwei Schritte und brach vor dem Stenographentisch lautes, blutüberströmtes und entsetzt zusammen.

Das letzte Opfer des Mörders war der Abgeordnete Paul Račić. Dieser stand in der vierten Bank neben dem Abg. Dr. Ruzić. Mit den Worten: „Auch Dich suche ich!“, senkte Račić den letzten Schuß gegen ihn ab. Das Projektil traf Paul Račić zwei Zentimeter unter der linken Brustwarze. Tödlich getroffen, machte

Paul Račić noch einige Schritte und brach dann zwischen den Bänken tot zusammen.

Im Saale herrschte ein unbefehligtes Chaos. Die Minister flüchteten schon nach den ersten Schüssen, ebenso der Präsident. Die Galerie war in einigen Minuten leer. Nur einige oppositionelle Abgeordnete eilten den Verwundeten zu Hilfe. Einige Parlamentarier wollten den Mörder lynchen, und ist es nur der Kaltblütigkeit der Führer zu verdanken, daß es in der Stupčtina nicht noch zu einem ärgeren Blutbad gekommen ist. Totenstille herrschte im Saale, als sich die Freunde der unglücklichen Opfer um diese bemühten. Einige Abgeordnete, Ärzte von Beruf, untersuchten die Verwundeten und stellten zum Bedauern der Anstehenden fest, daß Dr. Ba'arićel bereits tot war. Auch Paul Račić zeigte keine Lebenszeichen mehr. Die Wunde von Stefan Račić wurde für lebensgefährlich bezeichnet. Inzwischen wurden die Verwundeten mittels Rettungswagen ins Krankenhaus überführt.

Als Puniša Račić den letzten Schuß abgegeben hatte, streckte er die Pistole mit Ruhe und Gelassenheit in die Tasche, ging unbehindert durch das Ministerzimmer in das Stupčtinabüro, wo er ein Glas Rognon trank. Im Stupčtinagebäude herrschte nämlich eine berartige Raslosigkeit, daß der Mörder von niemanden angehalten, geschweige denn verhaftet wurde. Daraufhin begab sich der Mörder in Begleitung des radikalen Abgeordneten Jovanović-Luna auf die Straße und fuhr mittels eines herbeigerufenen Autotaxis in unbekannter Richtung davon. Jovanović-Luna lehrte sodann in die Stupčtina zurück.

Im Stupčtinasaale befinden sich große Blutlachen. Blutspuren führen sternartig nach allen Seiten. Mehrere Bänke sind zerbrochen, weil die Abgeordneten in der allgemeinen Panik die Fußbedel zertrümmert hatten. Erst als das Haus geleert war, erschienen Dr. Perić im Couloir und begann die Gendarmen zu rufen.

Auf dem Stupčtinagebäude wurde in Anbetracht der traurigen Vorfälle die schwarze Flagge gehißt.

Der König bei den

Verwundeten

König Alexander erschien um 14 Uhr im Krankenhaus und blieb eine Zeitlang mit Stefan Račić allein, worauf er auch die übrigen Abgeordneten besuchte. Sodann erschien er in der Wohnung des verstorbenen Abgeordneten Paul Račić und drückte der unglücklichen Witwe sein Beileid aus. Um 17 Uhr erschien der König neuerlich am Krankenlager von Stefan Račić. Der König gab den Ärzten den Auftrag, man möge

ihn alle drei Stunden über den Zustand der Schwerverletzten in Kenntnis setzen.

Das Kommuniqué der Regierung

Beograd, 20. Juni.

Um 12 Uhr trat der Ministerrat zu einer zweistündigen Sitzung zusammen, nach welcher sich Ministerpräsident Bujčić zu Hause begab, um dem König über die Vorfälle in der Stupčtina zu berichten. Nach der Ministerratssitzung wurde folgendes Kommuniqué herausgegeben:

„Gleich nach den unerhörten Vorfällen in der Stupčtina trat der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Bericht über das furchtbare Verbrechen des Abgeordneten Puniša Račić mit Bedauern und Entrüstung zur Kenntnis genommen wurde. Der Ministerrat beschloß die Auslieferung des Mörders an das zuständige Gericht. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, die beiden Opfer des bestialischen Verbrechens, die Abgeordneten Paul Račić und Dr. Gjuro Ba'arićel, auf Staatskosten zu beerdigen. Die Sorge für den Unterhalt der Angehörigen der Opfer übernimmt der Staat. Ebenso werden die verwundeten Abgeordneten auf Staatskosten geheilt. Schließlich wurde beschlossen, an die Presse mit einem besonderen Zirkular zu appellieren, daß diese traurigen Vorfälle nicht verwertet und ein persönliches Verbrechen nicht tendenziös zum Schaden des Ansehens und Friedens im Staate ausgebeutet werde. Der Ministerpräsident drückte den betroffenen Familien sowie dem Präsidium der serbischen Bauernpartei sein Bedauern aus, während der Minister für Volksgesundheit beauftragt wurde, die Verwundeten im Krankenhaus zu besuchen.“

Wie Puniša Račić verhaftet wurde

Beograd, 21. Juni.

Um die Mittagsstunde wurde über Auftrag des Innenministeriums von Seiten der Polizeiprästatur die strengste Verfolgung des Mörders Puniša Račić angeordnet.

Geradezu sensationell wirkte daher die Nachricht, daß sich Puniša Račić in Begleitung des Abgeordneten Jovanović-Luna plötzlich im Kabinett des Innenministers eingefunden und übergeben hätte. Die Abgeordneten Dr. Drisović, Vukobratović und Stuparić erschienen um 16 Uhr beim Innenminister, um in Sachen der Objektivität der Zeitungsmeldungen zu intervenieren. Die genannten Abgeordneten begegneten Dr. Ruzić auf der Treppe und begaben sich mit ihm gemeinsam in sein Kabinett. Plötzlich öffnete sich im Hintergrunde die Tür, die zur Kanzlei des Kabinettschefs führt, und in deren Rahmen erschien Puniša Račić in Begleitung von Jovanović-Luna. Letzterer trat an den Minister heran mit der Erklärung, er habe Račić bewogen, sich dem Innenminister zu stellen. Dr. Ruzić lehnte dies ab und gab dem Kabinetts-

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Reyer.

Copyright by Mart. Neuchwanger Halle (Saale)

13

(Nachdruck verboten.)

Draußen aber, im Park, schrie ein Käuzchen. —

Unheimlich klang es durch die stille Nacht, als künde es nahes Unheil.

Oben in Eleonore von Guttensteds elegantem Schlafzimmer sah um dieselbe Zeit noch Marie Luise bei der schönen Frau, und spielte bewundernd mit der rotblonden Haarfülle, die die Baronin jetzt lässig über Brust und Schultern fallen ließ.

„Wie schön du bist!“, sagte sie begeistert. Die Baronin lehnte in den weichen Kissen des Divans und sog leicht an einer Zigarette.

„Findest du mich denn wirklich schön?“ fragte sie mit dem ihr eigenen, spöttischen Lächeln.

„Wie finden dich schön und bezaubernd!“ rief das junge Mädchen aus.

„Wer zum Beispiel?“ fragte die Baronin gespannt.

„Mama natürlich und ich, und —“

„Und wer noch?“ unterbrach sie die Baronin neugierig. „Dein Bruder Helmar viel leicht auch?“

„Natürlich“, erwiderte Marie Luise etwas zaghaft, „natürlich muß er dich bewundern, es ist ja gar nicht anders möglich!“

„Und wenn es nun wäre, Marie Luise, wenn Helmar nun eine andere mehr bewunderte als mich; vielleicht Miriam Wahren? Was sagtest du dann?“

„Unmöglich“, stieß die Komtesse hastig hervor. „So weit würde sich mein Bruder nicht vergessen! Fräulein Wahren, Mamas Gesellschaftlerin, und Helmar, nein, das ist nicht denkbar.“

„Vielleicht wirst du nicht mehr so überzeugt davon sein, wenn ich dir jetzt erzähle, was ich heute mittag, als ich zu Fuß nach Jungsheim kam, an der Parkmauer erlauschte“, entgegnete die Baronin.

Und nun erzählte sie der Komtesse alles, was sie gesehen. Als sie geendet, sprang Marie Luise auf, und wollte aus dem Zimmer eilen.

Die Baronin hielt sie zurück.

„Wohin willst du?“ fragte sie hastig.

„Zu Mama. Oh, sie muß das Schreckliche noch heute erfahren, damit sie Helmar zur Rede stellen kann. Ich verstehe Miriam Wahren nicht, sie ist immer so still und freundlich, und nun sagst du, daß sie hinter Mamas Rücken eine Liebeslei mit Helmar hat.“

„Bleibe hier, und tue nichts Unbesonnenes!“ gebot Eleonore energisch. „Ueberlasse die ganze Sache mir, und versprich mir, daß

du nicht eher zu deiner Mutter davon redest, als bis ich es für gut finde.“

Marie Luise, die schon ganz im Banne der schönen Rufine stand, setzte sich wieder still auf den Divan zurück.

„Stille Wasser sind tief, das ist ein altes bekanntes Sprichwort“, fuhr die Baronin leichtsin fort. „Glaube es schon, daß dich die falsche Schlange mit ihrer Scheinheiligkeit eingefangen hat. Nun weist du wenigstens, wie dieses Fräulein Wahren in Wirklichkeit ist. Nur gut, daß Helmar morgen verreist; ich hoffe, daß sich dann ein Grund finden wird, die saubere Gesellschaftlerin aus dem Hause zu bringen. Doch geh' nun schlafen, Marie Luise, morgen ist auch ein Tag!“

Sie erhob sich, schüttelte ihre rote Vodenflut, trällerte eine leichte Melodie, und schob die junge Komtesse lachend zur Tür hinaus. Dann trat sie ins Zimmer zurück, und ließ alle elektrischen Glühlampen hell aufflammen.

Langsam trat sie zu dem großen Wandspiegel, und betrachtete sich lange und wohlgefällig.

„Schön bin ich, wunderschön!“ konstatierte sie zufrieden.

Sie trug jetzt zur Nacht einen langen, weißen, mit vielen Spitzen besetzten Seidenkimono, über den als einziger Schmuck ihr langes, röthliches Haar herniederfloß.

Hart und triumphierend blühten ihr ihre

eigenen Augen aus dem Spiegel entgegen. Unwillkürlich lachte sie böse auf.

Sie dachte an Helmar von Jungsheim, um dessen willen sie gekommen war, und der sie verschmähte, um eines dummen Gänsschens willen. Sie schwor sich in diesem Augenblick zu, in den Tagen von Helmars Abwesenheit Miriam Wahren zu vernichten; koste es, was es wolle!

Wenn er, Helmar, sie jetzt so sehen könnte, dann wäre es gewiß um ihn geschehen. Wenn sie nun —

Ein eigentümlich grübelnder Zug kam für einen Moment in ihr Gesicht; dann nickte sie leicht vor sich hin.

Ja, es mußte gelingen; sie mußte versuchen, Helmar jetzt in der Nacht irgendwo im Hause zu begegnen. Daß er noch nicht in seinem Zimmer war, wußte sie genau, denn sonst hätte sie ihn kommen hören. Seine Zimmer lagen ja in demselben Stockwerk wie die ihrigen.

Wo mochte er sein, im Park, in der Bibliothek?

Einerlei, Helmar von Jungsheim sollte sie in ihrer ganzen verführerischen Pracht sehen!

Der Preis, als Herrin im Schloß am grauen Felsen einziehen zu können, war dieses Wagnis wert. Es mußte sein, denn Eleonore von Guttenstedt war nicht mehr die reiche Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Bei den Aufzügen, sofort die Gendarmen zu rufen, was sich in den nächsten Minuten ereignete, worauf Radic in Begleitung von zwei Gendarmen mittels Autos zur Polizeipräfectur gebracht wurde. Er lächelte im Auto und rauchte gleichgültig seine Zigarette.

Da Stefan Radic es abgelehnt hatte, sich von Beogradern Ärzten behandeln zu lassen, flogen um 15 Uhr die Zagreber Chirurgen Dr. K l e p a c und Dr. G o t t l i e b mit einem Militärflugzeug nach Beograd, wo aber inzwischen von dortigen Ärzten die dringend notwendige Operation an Stefan R a d i c bereits vorgenommen worden war. Die Verwundeten werden von den beiden Zagreber Ärzten bis auf weiteres behandelt.

Z a g r e b, 21. Juni.

Die Leichen der beiden Opfer werden nach Zagreb überführt werden, wo ihr Begräbnis auf Kosten des Klubs der Bauerlich-demokratischen Koalition stattfinden wird. Der Beschluß des Ministerrates, daß die Beerdigung der beiden Opfer auf Staatskosten durchgeführt werden soll, ist also von der Opposition abgelehnt worden.

Z a g r e b, 20. Juni.

Der verwundete Abgeordnete Dr. B e r n a r ist gestern um 18 Uhr mittels Flugzeuges in Zagreb eingetroffen und begab sich sofort ins Bauernheim am „Trinjevic“, wo er den ganzen Abend zubrachte. Seine Verwundung am Oberarm ist leichter Natur. Journalisten gegenüber lehnte Dr. Bernar jede Erklärung ab.

Die Persönlichkeit der beiden Opfer und des Mörders

Paul Radic

galt neben seinem Oheim Stefan Radic als einer der prominentesten Führer der Kroatianischen Bauernpartei. Nach Gymnasialstudien in Zagreb vollendete er in Prag die Handelsakademie, wo er zwei Jahre als Hilfslehrer wirkte und sich sodann in Kroatien dem Genossenschaftswesen widmete. Er wurde im Jahre 1880 geboren. Zum Abgeordneten wurde er in den Jahren 1923, 1926 und 1927 gewählt. Ihm war es vorbehalten, in den stürmischen Tagen des Jahres 1926 die historische Deklaration der Kroatianisch-republikanischen Bauernpartei zu verlesen, in welcher sich diese zum Monarchismus und Einheitsstaate bekannte. Bald darauf wurde er zum Minister für Bodenreform ernannt, auf welchen Posten er bis zum 15. Juli 1928 verblieb. Der Dahingegangene hinterläßt die Witwe mit sieben Kindern.

Dr. Gjuro Bajazidic

wurde 1884 in Zagreb geboren, wo er seine Studien vollendete und zum Doktor der Rechte promovierte. Besonders war seine charitative und soziale Tätigkeit hervorgehoben. Nach dem Kriege wandte er sich als Abgeordneter der Kroatianischen Bauernpartei insbesondere dem Problem der Kolonisierung zu. Er befaßte sich auch viel mit Publizistik. Besonders Aufsehen erregten im vorigen Jahre seine parlamentarischen Reden, in denen er auf das Wirken gewisser „geheimer Kräfte“ in der Innenpolitik des Landes hinwies. Er hinterläßt die Witwe mit zwei unverheirateten Kindern.

Puniša Racic

ist ein gebürtiger Montenegriner, der bereits vor dem Kriege in Montenegro für das Großserbentum eintrat. Er wurde im Jahre 1888 geboren und trat im Salonitser Prozeß gegen den Oberst Apis Dimitrijevic und Genossen, die bekanntlich hingerichtet wurden, als Kronzeuge auf. Als Radikaler trat Racic nach dem Kriege unmittelbar an die Seite von Pasic und wurde in zwei Legislaturperioden gewählt. Eine traurige Berühmtheit erlangte er durch die parteipolitisch begründete und rücksichtslose Ausbeutung der Wälder in Metochien, weshalb er sich auch „Industrieller“ zu nennen pflegte. In jungen Jahren kämpfte er als Komitatstsch gegen die Bulgaren. In den letzten Tagen äußerte sich Racic wiederholt dahin, daß Stefan Radic und Pribicevic getötet werden müßten. In der vorgestrigen Parlamentssitzung stellte er bekanntlich den Antrag, daß Stefan Radic auf seine Zurechnungsfähigkeit untersucht werden müßte.

Die Ankunft der „Bremen“-Flieger in Bremen



Auf der Kommandobrücke des „Kolumbus“ (von links nach rechts): Frau von Hünefeld (Mutter), Frau Köhl, Freiherr von Hünefeld, Major Fitzmaurice, Hauptmann Köhl.

Ungarischer Brief

(Von unserem gelegentlichen Korrespondenten.)

Zs. B u d a p e s t, Ende Juni.

Am 18. d. M. beging Reichsverweser Nikolaus H o r t h y de Nagybanja seinen 60. Geburtstag. Dieser Mann, der, nach den Tagen des Bolschewismus und der rumänischen Okkupation, aus Szegedin kommend, zum provisorischen Staatsoberhaupt auserkoren wurde, hat es im Laufe von einigen Jahren vermocht, Ungarns Stellung in Europa wieder herzustellen. Unter seiner Regide vollzog sich der lückenlose Aufbau der Rechtsordnung, die Equilibrierung der Staatsfinanzen, die Stabilisierung der Valuta und so steht der ungarischen Privatwirtschaft der ausländische Geldmarkt heute mehr zur Verfügung als je zuvor. Es ist ein wesentliches Verdienst Horthys, daß Ungarn aus seiner außerpolitischen Isolierung herauskam. Zweifelsohne haben sich in der Welt die Sympathien für Ungarns Wiederaufbau vermehrt, wobei zu bemerken ist, daß die Aktion des Lord R o t h e r m e r e der ungarischen Sache nicht gerade genügt, im Gegenteil aber nur geschadet hat. Die beiden Väter des ungarischen Staatsschiffs, Graf Bethlen und der Reichsverweser, haben die Hoffnungen auf Aenderung der durch den Friedensvertrag von Trianon geschaffenen Lage nicht geschürt, vielmehr sie auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des heutigen Ungarn des öfteren hinzuweisen pflegten. Kurz und gut: Ungarn hat sich unter Horthys Reichsverweserschaft rekonstruiert und gilt als konsolidiertes Staatswesen, was sich namentlich auf dem Anleihemarkte unweigerlich zeigen muß.

Dieser Tage gab es im Parlament Stürmen, wie sie der ehrwürdige gotische Prachtbau an der Donau schon lange nicht mehr erlebt hat. Es handelte sich um eine Vorlage des Finanzministers Dr. Johann B u d, wonach der ungarische Staat seine Monopolstellung für Streichhölzer dem Amerikanisch-schwedischen Bändhölzcentrust auf die Dauer von 50 Jahren verpfändet, dafür aber erhält er vom gleichen Trust eine langfristige Anleihe im Betrage von 36 Millionen Dollar, die hauptsächlich als Betriebs- und Investitionskapital der ungarischen

Der Weg der „Friendship“



Die Flugstrecke, die das erfolgreiche Dzeanflugzeug mit Zwischenlandungen in Halifax und Trepassen zurücklegte.

Franz Lehár



der weltbekannte Operettenkomponist, kann in diesem Monat auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

(Skizze nach dem Leben mit den von Lehár eigenhändig daruntergeschriebenen Noten und seinem Autogramm.)

Wirtschaft, in erster Linie aber der Finanzierung der Bodenreform zugute kommen wird.

Die ungarische Regierung will den Großgrundbesitzern, deren Güter zum Zwecke der Bodenreform in Anspruch genommen wurden, die Entschädigungssummen so zahlen, daß zwei Drittel in Geld und ein Drittel in Staatspapieren ausgehändigt werden. Dadurch hat die ungarische Bodenreform jeden staatsbolschewistischen Beigeschmack verloren. Gegen diese Maßnahme der Regierung haben die Sozialdemokraten eine wüste Hege in Szene gesetzt, ohne zu sagen, wie sie selbst die Finanzierung der Bodenreform durchgeführt hätten. Was die Verpachtung des Bändhölzchenmonopols betrifft, so erklärt die Regierung, hat sich der ungarische Staat die Mitbestimmung der Preisgestaltung ohnehin schon im Vorhinein gesichert.

Es besteht kein Zweifel, daß die Einheitspartei gemeinsam mit der Christlichsozialen Wirtschaftspartei die projektierte Finanzierung der Bodenreform gegen den Willen der Opposition durchsetzen werden. Auf diese Weise wird ein neuer Grundstein der ungarischen Konsolidierung gelegt und das Ansehen Ungarns im Ausland gefestigt werden.

Schreckenstag eines Tobsüchtigen

Die Bevölkerung des Saarbrücker Bezirks ist durch ein schweres Verbrechen eines Tobsüchtigen in Röllertal auf das Schrecklichste erregt. Bei dem 44jährigen Landwirt Andreas Schröbter, der schon früher in einer Irrenanstalt untergebracht war, brachen



WISSENSCHAFTLICH FESTSTEHEND:

Odol ist nachweislich das beste Mittel zur Pflege des Mundes und der Zähne. - Eine Mundspülung mit Odol schafft frisch duftenden Atem.

Odol ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften. Eine Flasche Din 25,-, eine große Flasche Din 35,-, eine Doppelflasche Din 65,-.

erneut Zeichen seiner alten Krankheit aus. Mit einem langen Messer, mit dem er Bohrenstöcke zuspitzen wollte, in der Hand drang er auf einen 44jährigen Reisenden ein und schnitt diesem den Bauch vollständig auf, außerdem stach er ihm die Augen aus und verstümmelte die Leiche in furchtbarer Weise. Ein 65jähriger Förster, der den Tobsüchtigen von der Leiche fortzuziehen wollte, wurde von Schröbter durch schwere Sticheverletzungen getroffen. Schröbter begab sich dann in seine Wohnung und setzte sich an das offene Fenster, während sich auf der Straße eine große Menschenmenge ansammelte. Sechs Landjäger, die alarmiert worden waren, wagten es nicht, sich dem Hause zu nähern, schließlich wurde die Feuerwehr geholt, doch bekam Schröbter zuletzt in einem lichten Momente zwei Bekannte zu Gesicht und ließ sich ohne Widerstand verhaften.

Wiederherstellung des Wiener Grundbuches

Bekanntlich wurde bei dem vorjährigen Brande des Justizpalastes in Wien auch das Grundbuch fast gänzlich vernichtet. Das österreichische Justizministerium schreitet nun an die Wiederherstellung dieses Grundbuches, die zum großen Teile bereits erfolgt ist. Im Nachhange zu den bereits seinerzeit ergangenen einschlägigen Mitteilungen gibt das Bundesministerium für Justiz bekannt, daß nunmehr ein weiterer, 7420 Einlagen umfassender Teil des Wiener Grundbuches wiederhergestellt worden ist.

Das Oberlandesgericht Wien hat mit Rundmachung vom 10. Mai das Richtigerungsverfahren für diese Gruppe eingeleitet und als Endtermin für die Anmeldung der in den eröffneten Grundbüchern nicht enthaltenen Rechte sowie für die Erhebung des Widerspruches gegen aufgenommene Rechte den 15. August d. J. bestimmt. Hierdurch sind drei Viertel des vernichteten Grundbuches hergestellt. Eine dritte Gruppe,

Amundsen



die voraussichtlich den größten Teil des Restes umfassen dürfte, wird im Laufe des Sommers fertiggestellt werden.

Ein Exemplar der obenwähnten Rundschau des Oberlandesgerichtes Wien mit Sommerverzeichnis kann beim österreichischen Konsulat in Ljubljana, Dunajská c. 31. 1, eingesehen werden.

Den 10-jährigen Sohn im Dampffessel verbrannt!

Der Stockholmer Monteur Sjoestroem hat nach langem Leugnen eingestanden, seinen 10-jährigen Sohn im Dampffessel der Stockholmer Mollereizentrale verbrannt zu haben. Der Knabe wurde seit Pfingsten vermist. Auf Grund eines anonymen Briefes richtete sich der Verdacht gegen den Vater, der sich zum zweiten Male verheiratet hatte. Sjoestroem mußte aber auf freien Fuß gesetzt werden, da sich kein Beweis erbringen ließ. Er erstattete sogar die Anzeige gegen eine hiesige Zeitung, die sich mit der Angelegenheit beschäftigt hatte. Bei den fortgesetzten Nachforschungen fand man im Ofen der Mollerei einen Schuß des Knaben, und schließlich legte Sjoestroem ein Geständnis ab. Er behauptet, daß sein Sohn unartig gewesen sei und dafür eine Züchtigung erhalten habe, wobei er bewußtlos wurde. Im Glauben, daß der Junge nicht mehr lebe, habe er ihn, aus Furcht vor den Folgen, in die Feuerung geworfen. Diese Erklärung findet jedoch keinen Glauben. Tatsache ist, daß der Vater den Knaben loswerden wollte und man nimmt an, daß er kaltblütig Vorbereitungen getroffen und geschickt die Spuren beseitigt hat.

1. Voraussichtliche Einführung der Zeiteiche in Mexiko. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt aus Mexiko: Im Repräsentantenhaus ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Einführung der Zeiteiche auf ein, zwei oder drei Jahre vorzieht. Mit der Annahme ist zu rechnen. Eheleute können von diesem Zeitpunkt ab die eheliche Gemeinschaft auf unbegrenzte Zeit schließen, die nur durch gerichtliche Entscheidung geschieden werden kann oder eine Zeiteiche eingehen, die nach dem abgelaufenen Termin in eine Dauerehe umgewandelt werden kann.

2. Seidenschwügel in einem Sarge. In Graubünden wurde ein angesehener Kaufmann verhaftet, an dessen Adresse dieser Tage aus Danzig ein Sarg angekommen war, angeblich mit den sterblichen Überresten eines Ber-

wandten, der in Danzig vertrieben sei. Die Behörde, der die seltsame Sendung auftrief, ließ den Sarg öffnen und fand eine Menge von Seide vor, die von Danzig nach Polen geschmuggelt wurde. Gegen den Absender wurde ebenfalls ein Verfahren eingeleitet.

3. Wandernde Tote. Aus Budapest wird berichtet: Der schönste Friedhof Budapests ist der Farkasrét (Wolfsthaler) Friedhof. Dieser liegt an einer Berglehne zwischen Wäldern und Wiesen und man überblickt von hier einen großen Teil der Stadt. Nun wurde konstatiert, daß an dieser Berglehne die Bodenschichten sich bewegen und die Toten unter der Erde mit sich nehmen. Bei Exhumierungen wurde konstatiert, daß der gesuchte Tote 4 bis 5 Grabstellen weitergerückt unter ganz fremden Grabsteinen gefunden wurde. Mit Rücksicht auf dieses Wandern der Toten wird nunmehr gefordert, daß der Friedhof nicht erweitert, ja im Gegenteil, teilweise aufgelassen und das Territorium zur Erweiterung von Villen-Kolonien verwendet werde.

Kino BURG-KINO.

Ab heute, Donnerstag, bis einschließlich Sonntag, den 24. d. M. läuft der große Lustspielfilm: „Der Bettelstudent“ mit Harry Liedtke und Agnes Echter als Hauptrollen. Nach längerer Pause bietet sich also den vielen Freunden und Verehrern des „schönen Harry“ wieder einmal Gelegenheit, den so viel gefeierten Bombyant in einer seiner besten Rollen zu bewundern. Der Film besitzt eine flott gespielte Handlung, Regie und Ausstattung sind erstklassig.

KINO UNION.

Gegenwärtig läuft ein recht hübscher und ansprechender Vorerfilm: „Der Boyer Reiz“ mit Richard Dix, dem berühmten Darsteller aus dem Weltfilm „Die sterbende Rasse“, in der Hauptrolle. Richard Dix ist ein in allen Filmbelangen routinierter Darsteller; das beweist er in diesem Film, wo er einen gewandten Boyer mündet und zum Schluß seinen hünenhaften Gegner, den „Eisenkönig“, niederhört. Die Handlung dieses Filmes ist geschickt inszeniert und steigert sich von Akt zu Akt, um schließlich in dem letzten (sechsten), im Kampfe um das Champagnat, den Höhepunkt zu erreichen. Es gibt ganz tadellosen Boxsport zu sehen.

Lokale Chronik

Maribor, den 21. Juni.

m. Geistliche Nachricht. Der bischöfliche Sekretär Herr Michael Umei wurde zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Großkaplan hat folgende Organe der staatlichen Sicherheitswache im Kreise Maribor unter Beobachtung auf ihren bisherigen Posten besetzt: von der 2. in die 1. Ranggruppe der Unterbeamten den Rahonsinspektor Jakob Polj und die Oberwachleute Peter Riaz, Justus Rodewar, Josef Rodewar, Franz Rudewar, Leopold Sili, Anton Sifintin und Franz Sovi, sämtliche bei der Sicherheitswache in Maribor, sowie den Oberwachmann Josef Udbet bei der Sicherheitswache in Celje; von der 3. in die 2. Ranggruppe der Unterbeamten die Oberwachleute Albin Sorini bei der Sicherheitswache in Maribor und Anton Struc bei der Sicherheitswache in Ptuj.

m. Parkkonzert. Im Falle günstiger Witterung findet am Sonntag, den 24. d. M. vormittags ein Parkkonzert statt.

m. Krebsheilungsversuche im Krankenhaus. Der Militärlehrer Poljsa, der bekanntlich ein wirksames Mittel gegen den Krebs erfunden haben soll und kürzlich vom hiesigen Primarius und Chirurgen Doktor Kerni in einem offenen Brief aufgefordert wurde, im Interesse der Menschheit seine jedenfalls epochale Erfindung nicht noch länger geheim zu halten, wird am 1. Juli der Aufforderung unseres bekannten Chirurgen Folge leisten und im hiesigen Krankenhaus einige an Krebs Leidende unter ärztlicher Kontrolle in Behandlung nehmen.

m. Vor dem Schwurgerichte in Maribor hatte sich heute die Postbeamtin Elava Szust aus Radenci wegen Unterschla-

gung eines Geldbriefes zu verantworten. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, wurde die Angeklagte freigesprochen.

m. Auswandererevidenz. Alle jene, die Familienangehörige in Ueberseeländern (Amerika oder anderswo) oder überhaupt im Auslande besitzen, wo diese ständig Aufenthalt genommen haben, um sich den Unterhalt zu verdienen, werden eingeladen, sich bis zum 1. Juli d. J. schriftlich oder mündlich beim Stadtmagistrat in Maribor (Konstriptionsamt) zu melden.

m. Ausstellung. Am 24. und 25. d. M. findet in der hiesigen Frauen-Gewerbe- und Haushaltungsschule eine Ausstellung von Wäsche, Kleidern und Handarbeiten statt. Die Ausstellungsräume sind von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

m. Vortrag über die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana veranstaltet am 1. Juli um 20 Uhr im Apollo-Kino in Maribor einen interessanten Vortrag über die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Nach Beendigung des Vortrages finden praktische Übungen in der ersten Hilfe statt. Da jede größere Unternehmung verpflichtet ist, über geschulte Kräfte in der Erteilung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen zu verfügen und dies auch im Interesse eines jeden Arbeiters ist, erwartet das Kreisamt, daß bei diesem Vortrag und den angeschlossenen praktischen Übungen alle größeren Unternehmungen aus Maribor und der Umgebung vertreten sein werden. Von der richtigen ersten Hilfe ist gar oft das weitere Schicksal des Verunglückten abhängig. Je richtiger die erste Hilfe bei Unglücksfällen ist, umso kleiner sind die Folgen des Unfalles und damit im Zusammenhange auch die Ausgaben für den Ver-

unglückten. Dies alles kommt andererseits in der Höhe der Beiträge zum Ausdruck, die gegenwärtig infolge der ständig sich mehrenden Unfälle zur Deckung aller Verbindlichkeiten des Kreisamtes nicht ausreichen.

m. Der Zirkus Kludsky kommt leider nicht nach Maribor. Die dieser Tage in mehreren Blättern erschienenen Inserate hat ein Gauner veröffentlicht, um darauf als angeblicher Vertreter des Zirkus verschiedene Betrügereien durchführen zu können. Mehrere Kaufleute und Gewerbetreibende sind ihm auch tatsächlich aufgefallen.

m. Die „Kaufmännische Selbsthilfe“ für den Kreis Maribor sah in ihrer außerordentlichen Generalversammlung den Beschluß, daß 50 bis 60 Jahre alte Personen nur noch bis Ende des Jahres aufgenommen werden können, sie haben jedoch ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Interessenten wollen sich diesbezüglich an die Verwaltung der „Kaufmännischen Selbsthilfe“ (Kanzlei des Handelsvereins in Maribor) wenden. Gleichzeitig werden alle Erwerbstätige sowie Privat- und Angestellte in öffentlichen Diensten des Kreises Maribor eingeladen, dieser Institution, die auf die billigste Weise den Angehörigen ihrer Mitglieder ein schönes Sterbegeld sicherstellt, das sofort nach dem Ableben der Mitglieder flüssig gemacht wird, beizutreten. Bereits bei der gegenwärtigen Mitgliederzahl kann bei jedem Ableben an die Hinterbliebenen der Betrag von rund 9000 Dinar ausbezahlt werden. Die Mitgliederzahl muß aber auf eine solche Höhe gebracht werden, daß das Sterbegeld mindestens 20 bis 30.000 Dinar erreicht.

m. Wetterbericht vom 21. Juni 8 Uhr früh. Luftdruck: 736; Feuchtigkeit: 73; Barometerstand: 734; Temperatur: + 19; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

Aus Celje

c. Sitzung des Gemeinderates. Am Dienstag, den 26. d. M. um 18 Uhr findet eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates von Celje statt. An der Tagesordnung sind Berichte der Ausschüsse und Anträge.

c. Aus dem Staatsdienste. Der absolvierte Jurist Herr Oskar Dobovisek aus Maribor wurde zum Richter beim Verwaltungsgericht in Celje, Herr Anton Zorko, Kanzleivorstand beim Kreisgericht in Celje, aber zum Oberkassenvorstand ernannt. Herr Ing. Cyril Petzel, Chef der Bahnerhaltungssektion in Celje, trat am 18. d. M. seinen neuen Posten als Chef der Bahnerhaltungssektion in Ljubljana an.

c. In das Mitgliederverzeichnis der Kretschmar für Slowenien wurde Herr Dr. Josef Tlaj, Arzt im öffentlichen Krankenhaus in Celje, eingetragen.

c. Ausgeschriebene Stelle. Die Kreisverwaltung des Krankensfonds bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana schreibt die Stelle eines Vertragsarztes in Celje aus. Gefühle sind bis 15. Juli bei der genannten Kreisverwaltung einzureichen.

c. Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus starben am 18. d. M. der 53jährige Bäckergehilfe Anton Zupanc aus Rogatec, der vierjährige Werksführersohn Franz Seruga aus Redovnik und die 16jährige Dora Tomljenovic aus Lovina in Dalmanien. Friede ihrer Asche!

c. Das Bezirkslandsgremium in Celje hält am Dienstag, den 26. d. M. um 8 Uhr früh im kleinen Saale des Hotels „Union“ eine ordentliche Hauptversammlung ab.

c. Das Kino Gaberje wurde von den gegenwärtigen Pächterinnen am Dienstag, den 18. d. M. gesperrt und wird im September eröffnet werden, falls in absehbarer Zeit ein entsprechender Saal gefunden werden wird. Vorläufig ist dafür keine Aussicht vorhanden. Unsere seitherzeitige Notiz über das Kino Gaberje hat nun ihre Bestätigung gefunden.

c. Tombola. Am 2. September findet in Celje eine öffentliche Tombola des hiesigen Eisenbahnervereins statt.

Inseratenaufnahme
für unser Blatt in PTUJ:
KAVARNA EUROPA
(Pichler). — Aufträge werden sofort prompt erledigt.

Sport

Frauenweltrekord im 100-Meter-Lauf



Bei den Sachsenmeisterschaften stellte Fräulein F. F. einen neuen Weltrekord für Frauen im 100-Meter-Lauf mit einer Zeit von 12.1 Sekunden auf. — Im Bild: Fräulein F. am Ziel ihres Rekordlaufes.

Wanderfahrt des Moto-Klubs

Einer herzlichen Einladung des österreichischen Touring-Clubs (Sektion Land Karnten) Folge leistend, unternimmt der Moto-Klub Maribor gemeinsam mit dem Moto-Klub Celje vom 28. Juni bis 1. Juli eine Besuchsfahrt nach Klagenfurt, zur welcher sämtliche Mitglieder, wie alle übrigen Motorsportler eingeladen sind. Tryptik und Bakpisa besorgt der Moto-Klub, welcher für die jederzeitige Heimreise freie Grenzpassage der Teilnehmer bereits erwirkt hat. Start am Donnerstag, den 28. d. M. Punkt 6 Uhr früh am Hauptplatz in Maribor, bzw. gemeinsamer Treffpunkt aller Fahrer um 8 Uhr an der Staatsgrenze hinter Dra-vograd. Anmeldegebühr Din. 30.— pro Person zur Deckung aller Aus- und Einreisepesen. Nennungen sind bis zum 22. Juni 12 Uhr mittags an den Moto-Klub Maribor (Herrn Schreber) zu richten. Die Fahrleitung stellt einen komplett ausgerüsteten Hilfswagen mit Mechaniker und Sanität bei. Die Preise für Quartier und Verpflegung sind niedrig gehalten, um allen Mitgliedern die Teilnahme an der Fahrt zu ermöglichen.

Amerikanische Frauenmoden

Trocken oder gerade wegen ihrer gradlinigen Einfachheit, durch die sich die amerikanische Damenmode von heute auszeichnet, wendet sie sich wieder an allerlei leichtes und amüsantes Beiwerk, das die zu starre Linie auflösen und der knappen Form ein wenig Weite geben soll. Diesen Dienst leistet vorzüglich jegliche Art von leichtem Kadepuq, der in allen Formen, Farben und Spielarten gegenwärtig sehr modern ist. Mit seiner Hilfe ist es ein leichtes, Kleidern von nicht mehr allerletzter Mode einen neuen, eigenartigen Schick zu geben. Da ist vor allem das Halsstuch wieder sehr beliebt geworden. Es wird leicht um den Nacken geschlungen und vorne geknüpft, und wenn es zu einem Kleid getragen wird, das die Taille ein wenig deutlicher als gemeinhin gegenwärtig modern hervortreten läßt und im Schnitt ein wenig Fülle zeigt, kann das ganze Bild eine jener reizvollen Moden aus der alten Zeit, wie man sie auf Daguerreotypen noch sieht, wieder hervorzaubern. Das Halsstuch ist quadratförmig, aus Organza und wird in der Diagonale gefaltet. Der Rand des Tuches soll aber eine andere Farbe haben als das Innere. Auch Gorgelette ist gut verwendbar, es läßt sich ein solches Tuch in reizvoller Weise fast wie eine Weste schlingen, deren vorderes Ende befestigt ist; ebenso hübsch ist es in schmaler Form als einfache, über die Brust herabhängende Kravatte. Aus Leinen schließlich lassen sich reizende Krage- und Manfchetten (Stulpen) machen, für die sich rote Einfaltungen als besonders vorteilhaft erweisen. Die Manschetten fallen aber im Gegensatz zu der üblichen Form nicht nach oben, sondern nach unten.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Bankwesen

Dem umfangreichen Jahresberichte des Verbandes der Geldinstitute entnehmen wir folgende interessante Daten über das jugoslawische Bankwesen.

Die Schwierigkeiten, mit denen die jugoslawischen Bankinstitute zu kämpfen haben, liegen zum Teil in den allgemeinen Verhältnissen, zum Teil in den organisatorischen Mängeln des Bankwesens begründet. Abgesehen davon, daß eine Verteilung und Spezialisierung des Finanzwesens im größten Teile unseres Landes überhaupt nicht durchgeführt ist; auch die Dislokierung der Geldinstitute entspricht nicht den tatsächlichen Bedürfnissen und Verhältnissen der einzelnen Kreise. Was zu einer Hypertrophie der Kleininstitute und zu einer Verschlechterung der Finanz- und Kreditverhältnisse der einzelnen Teile führt. Da die statistischen Daten aus Serbien und Montenegro noch mangeln, beschränkt sich die Statistik auf den Stand der Geldinstitute im Jahre 1926. Insgesamt zählt Jugoslawien 672 Geldinstitute, wovon 663 Banken und 9 Sparkassen sind. Von diesen 672 Instituten entfallen auf Serbien und Südserbien 299, Kroatien und Slawonien einschließlich Syrmien und das Zwischenmurgebiet 143, die Wojwodina (Bačka, Banat und Baranja) 127, Bosnien und die Herzegowina 71, Dalmatien 13, Slowenien mit dem Ueberrumgebiet 11 und Montenegro 8 Institute. Im Durchschnitt kommt auf 370 Quadratkilometer und 19.000 Einwohner ein Institut. Tatsächlich kommt in den einzelnen Gebieten ein Institut auf:

Montenegro 1712 Km² mit 44.338 Einwohner;

Slowenien 1473 Km² mit 98.265 Einwohner;

Dalmatien 984 Km² mit 50.805 Einwohner;

Bosnien und Herzegowina 721 Km² mit 27.000 Einwohner;

Kroatien und Slawonien 308 Km² mit 19.158 Einwohner;

Serbien 303 Km² mit 15.095 Einwohner;

Wojwodina 157 Km² mit 11.670 Einwohner.

Der Verteilung der Banken auf die einzelnen Gebiete kommt umso größere Bedeutung zu, als die Entwicklung der einzelnen Gebiete unter verschiedenen ökonomischen Verhältnissen erfolgt. Die Hauptmomente, die eine Erklärung der Entwicklung des Geldwesens in den einzelnen Gebieten geben, sind: ökonomischer Charakter und Kraft des einzelnen Gebiets, Rechtsgrundlage, Umfang der Kapitalkonzentration, Organisation des Kreditmarktes, Umfang des Filialnetzes. Nimmt man diese Momente als Grundlage, so findet man, daß bezüglich der Größe des Kreises die Banken am schwächsten in Montenegro, dann in Slowenien und Dalmatien vertreten sind, wobei die Verhältnisse in Montenegro und Slowenien wohl zu beachten sind. In Montenegro ist das Bankwesen erst neueren Datums und genügen diese wenigen Banken den dortigen Bedürfnissen und Verhältnissen. In Slowenien und Dalmatien ist die geringe Zahl der Banken mit dem hochentwickeltesten Genossenschaftswesen sowie dem Sparkassenwesen, ferner mit der Organisation des Geld- und Kreditmarktes zu erklären. Außerdem ist hierbei auch das enge Filialnetz der einzelnen Banken zu berücksichtigen. Leichter ist die Verteilung der Banken in den Gebieten Kroatien, Slawonien, Bosnien (Herzegowina), Serbien und in der Wojwodina, wo außer den Banken keine nennenswerten Geldinstitutionen bestehen. Demnach kommt Bosnien u. die Herzegowina bezüglich der Dichte der Banken an vierte Stelle, dann folgen Kroatien und Slawonien, schließlich Serbien und die Wojwodina. Es folgt sodann die Statistik der Banken in den einzelnen Kreisen, die jedoch wegen Rummangels nicht berücksichtigt worden ist. Was die Zahl der Banken und ihr Kapital betrifft, so gibt es in Serbien 229 Banken, davon 55 mit einem Aktienkapital bis zu einer Million, 194 mit ein bis 5 Millionen, 31 mit 5 bis 10, 3 mit 25 bis 50 und eine Bank mit über 100 Millionen Dinar. In Kroatien und Slawonien einschl. Zagreb gibt es 141 Banken, davon 81 mit bis zu einer Million, 45 mit 1 bis 5,

5 mit 5 bis 10, vier mit 10 bis 25, 2 mit 25 bis 50, 2 mit 50 bis 100 und 2 mit über 100 Millionen Aktienkapital. In der Wojwodina entfallen von den 122 Banken 85 auf Institute bis zu einer Million, 31 mit ein bis 5, 3 mit 5 bis 10, 3 mit 10 bis 25 Millionen Dinar Aktienkapital. In Bosnien und der Herzegowina gibt es 70 Banken, davon 24 mit einem Aktienkapital bis einer Million, 36 von ein bis 5 Millionen, 5 von 5 bis 10, 4 von 10 bis 25 und eine Bank von 25 bis 50 Millionen Dinar. Die 12 dalmatinischen Banken verteilen sich auf ein Institut bis einer Million, 10 mit 5 bis 10 und ein Institut mit 10 bis 25 Millionen Dinar. Von den 11 Bankinstituten Sloweniens sind ein Institut mit einem Aktienkapital bis einer, vier Institute mit ein bis 5, 2 mit 5 bis 10, drei Institute mit 10 bis 25 und ein Institut mit 25 bis 50 Millionen Dinar. In Montenegro gibt es sieben Institute mit ein bis 5 und ein Institut mit einem Aktienkapital von 10 bis 25 Millionen Dinar.

Auf die einzelnen Hauptstädte verteilen sich die Institute wie folgt: Beograd zählt 65 Institute, Zagreb 25, Ljubljana 8 und Sarajevo 13. Davon sind in Zagreb zwei Institute mit 50 bis 100 Millionen Dinar Aktienkapital, während Beograd nur ein Institut mit einem Aktienkapital von über 100 Millionen Dinar aufweist. Auf der vorstehenden Aufstellung ergibt sich, daß die Mehrzahl der Institute (574 von 672) auf Institute mit einem Kapital bis 5 Millionen Dinar, 77 auf Mittelbanken mit 5 bis 25, 7 auf Großbanken mit 25 bis 50 und 5 auf Großbanken mit über 50 Millionen Dinar Aktienkapital entfallen. Wie man sieht, ist der Stand bezüglich Zahl, Verteilung und Kapitalstärke der Geldinstitute nicht im Einklang mit der allgemeinen Tendenz der Konzentration des Geldwesens, der Verminderung der Regien und Herabsetzung der Konditionen. Im Gegenteil läßt sich eher die Notwendigkeit einer Reorganisation des Bankwesens, deren Hauptfache in der Beseitigung der Mängel des derzeitigen Systems, der Ermöglichung einer stärkeren Konzentration des Bankwesens und des Kapitals, Verminderung der Regien und Hebung der Rentabilität der Banken liegen würde, erkennen. Ausnahmen sind in den westlichen Gegenden zu vermerken, wo nach einer stark durchgeführten Konzentration auch weiterhin eine Bankpolitik gemäß den jetzigen Verhältnissen u. Erfordernissen in der Richtung der Konzentration verfolgt wird. Inzwischen wäre es falsch, die Notwendigkeit der Konzentration als Verleugnung der Existenzberechtigung der Kleinbanken aufzufassen. Sie sind mit Berücksichtigung unserer Verhältnisse, wenn auch nicht in so großer Zahl, notwendig. In den allgemeinen Verhältnissen und den Bedingungen für die Tätigkeit der Bankinstitute zeigte sich auch im vergangenen Jahre gegenüber 1926 keine große Veränderung. Durch das ganze Jahr hindurch bestand Geldflüssigkeit. Die Liquidität des Geldmarktes

kam in den hohen Kassabeständen der Institute, in der Entschuldung gegenüber dem Auslande, den schwach ausgenutzten Reskompotkrediten bei den Notenbankinstituten etc. zum Ausdruck. Die größte Aufmerksamkeit der Bankinstitute wurde auf die Sicherheit und Liquidität des placierten Geldes gerichtet, wobei gleichzeitig darauf bestanden wurde, Engagements früherer Jahre zu liquidieren, besonders Industrieengagements und Verluste in je stärkerem Maße abzuschieben.

Rechtsgebiet	Zahl der Banken	Akt. Kapital in Mill. Din	Reserven	Einlagen
Serbien	299	875.6	226.6	1.125.8
Kroatien-Slawonien	143	633.1	225.1	3.463.9
Wojwodina	127	114.1	35.1	992.5
Bosnien-Herzegowina	71	185.4	58.2	460.6
Dalmatien	13	23.4	6.1	121.4
Slowenien	11	109.5	24.9	592.9
Montenegro	8	26	5.7	19.3

Demnach gab es zusammen 672 Institute mit einem Aktienkapital von 1.977,1 Millionen Dinar, und Reserven in der Höhe von 581,8 Millionen Dinar. Die Höhe der Einlagen bei allen Instituten belief sich auf 6.776,1 Millionen Dinar. Davon entfielen auf Belgrad 65 Institute mit 521,1 Millionen Dinar Aktienkapital und 142,8 Millionen Dinar Reserven sowie 531,9 Millionen Dinar Einlagen, auf Zagreb 27 Institute mit 554,9 Millionen Dinar Aktienkapital, 200,1 Millionen Dinar Reserven und 3.065,5 Millionen Dinar Einlagen, auf Ljubljana 8 Institute mit 105 Millionen Dinar Aktienkapital, 22 Millionen Dinar Reserven und 515,7 Millionen Din. Einlagen, auf Sarajevo entfielen 14 Institute mit 129 Millionen Dinar Aktienkapital, 45,9 Millionen Dinar Reserven und 363,9 Millionen Dinar Einlagen. Auf die Stadt Zagreb entfällt hiemit fast ein Drittel der Eigenmittel und die Hälfte der Einlagen bei allen Banken im Lande.

Bezüglich der Kreditversorgung waren die Privatbanken die Hauptkreditquellen der Wirtschaft. Wegen der seitens der Banken geübten großen Vorsicht in Bezug auf Liquidität und Sicherheit der placierten Gelder zeigen die Wechselportefeuilles und die Schulden keine großen Zunahmen, doch muß betont werden, daß das Eskomptegeschäft ständig wächst. Nach den Daten vom Jahre 1926 verteilten sich die Kredite auf die einzelnen Rechtsgebiete wie folgt:

	Bezahlte Kredite	Schulden (in Millionen Dinar)
Serbien	1458.9	1287.9
Kroatien-Slawonien	1253.4	3948.2
Wojwodina	599.6	473.5
Bosnien u. Herzegowina	315.1	756.4
Dalmatien	20.7	175.8
Slowenien	187.0	1166.3
Montenegro	29.9	28.2
Zusammen	3864.9	7816.5

Das Devisengeschäft der Banken zeigte eine ruhige Entwicklung und be-

Der Einlagen- wie auch der Kreditzinsfuß sind weiter zurückgegangen und zwar in weit stärkerem Maße beim Kreditzinsfuß als beim Einlagenzinsfuß. Bei der Bemessung des Einlagenzinsfußes mußte große Beachtung auf die Erhaltung des Sparstills gelegt werden, während der Kreditzinsfuß unter dem Druck der Verhältnisse und zwecks Ermöglichung und Rentabilität der Wirtschaftarbeit herabgesetzt werden mußte, obwohl hiedurch die Rentabilität im Bankgeschäft stark litt.

In der Folge bringen wir eine Statistik über Aktienkapital, Reserven und Einlagen bei den einzelnen Bankinstituten nach Rechtsgebieten geordnet:

Schränkte sich auf die Deckung des Bedarfs des Einfuhr- und Ausfuhrhandels.

Im Jahre 1927 erhöhten 7 Institute ihr Aktienkapital um insgesamt 17.975.000 Dinar, im Jahre 1926 elf Institute um 11,4 Millionen Dinar. In Liquidation traten 4 Institute mit 25,25 Millionen Dinar, neu registriert wurden zwei, in Konkurs gerieten zwei Institute. 1927 wurden drei Fusionen von Instituten vorgenommen.

Bemerkenswert ist, daß von den 672 Instituten nur 338 organisiert waren. Davon entfielen auf die einzelnen Gebiete:

	Institute	Organisiert
Serbien	299	28
Kroatien-Slawonien	143	96
Wojwodina	127	107
Bosnien-Herzegowina	71	39
Dalmatien	13	5
Slowenien	11	9
Montenegro	8	4

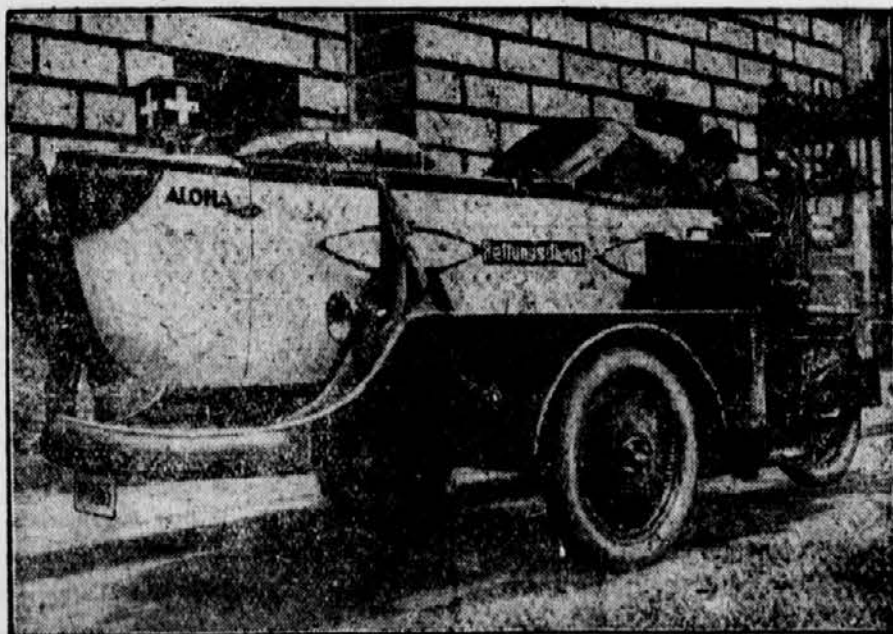
Generalversammlung des Industrieverbandes für Slowenien. Für Freitag, den 22. d. M. um 10 Uhr ist im großen Saale der Handelskammer in Ljubljana die 6. ordentliche Jahreshauptversammlung des Industrieverbandes für Slowenien einberufen. Die Tagesordnung umfaßt außer den Rechnungsabschlüssen, dem Vorschlag für das nächste Geschäftsjahr und den Neuwahlen des Vorstandes und des Aufsichtsausschusses den Geschäftsbericht sowie Berichte über unsere Handelspolitik und die Sozialgesetzgebung. Zur Generalversammlung sind Vertreter der Kreisverbände Moravien und Ljubljana, verwandter Wirtschaftskorporationen und der staatlichen Behörden und Vertreter wirtschaftlichen Charakters eingeladen.

Der Landwirt

I. Vertilgung von Ungeziefer bei Hühnern. Den Hühnern wird ein flacher Kasten mit trockenem Sand oder Asche, unter welchem ein Zehntel oder Zwanzigstel Insektenpulver und Scheffelblüte gemischt wird, an einem trockenen Orte aufgestellt. Will man ein übriges tun, so kann man das Huhn zusätzlich mit obigem Gemisch einreiben.

I. Ein gesundes Schaf trägt den Kopf hoch und seine Augen haben einen lebhaften Glanz. Weitere Zeichen von Gesundheit sind eine trockene Schnauze und kräftige, fest aufstretende Füße; die Augen sollen rote Adern haben; ist aber das Weiße des Augapfels mehr schwärzlich und glanzlos und befinden sich in den Augenecken weiße Klümpchen, so deutet das auf einen Mangel an Gesundheit hin. Auch die ganze Haut des Tieres soll rote Adern haben und darf besonders im Innern des Maules und am Zahnfleisch nicht blaß und well sein. Die Wolle muß gründerlei sein und fest am Körper sitzen. Das gesunde Schaf zeigt sich bei der Annäherung eines Gegenstandes aufgeregt und nicht teilnahmslos. Es hält sich stets auf der Erde, bläht freudig und laut vernehmbar und hustet nicht. Gegen kleine Feinde zeigt das gesunde Schaf Mut und Entschlossenheit, und wenn es zuweilen in plumpen Sprüngen seinem Uebermut Luft macht, so darf man es erst recht zu den gesunden Tieren zählen.

Ein Rettungswagen für Land und Wasser



Der „Internationale Rettungsdienst“ hat in Berlin einen neuartigen Rettungswagen eingeführt. Ein dreirädriges Untergerüst trägt ein federnd aufgehängtes Rettungs-

boot, das zur Verwendung auf dem Wasser von seinem Fahrgestell abgehoben werden kann. In dem Rettungsboot ist eine Trag-

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Photoapparate in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gospostka ulica. 3018

Die Ärzte verordnen **Alumina-Pastillen** allen Lungenerkrankten und Dergleidenden, Verdauungsstörungen, Schwächlingen zum Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Din. in allen Apotheken und Drogerien. Postversand: Apotheke Blum, Subotica. 6040

Achtung, Möbel!

Schlaf- und Speisezimmer sowie einzelne Möbel werden wegen Ueberföhlung des Möbelsatzes Serer in drag, Vetrinjsta ul. 8 im Hofe, bis 1. Juli zu tiefreduzierten Preisen verkauft. 6512

!!!
Zu Reklamepreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und raschest bei **M. Jäger & Sohn**, Uhrmacher, Gospostka ulica 15, ausgeführt. 4945

Realitäten

Handelslokal in **Toplice**, unv. Zagreb, wird verkauft. Im 1. Stock vier große Zimmer, Küche, Dienstbotenstube, Badezimmer, Speisestube und Toilette, ebenerdig zwei gassenföhlige Lokale, zwei Keller, Waschküche und Nebenräume, umweit Garten mit Ziegelbau. Im Orte gibt es kein anderes Geschäft, weshalb ein gewandter Kaufmann dortselbst die beste Existenzmöglichkeit finden kann. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen günstig. Näheres b. Intermittor, Zagreb, Ilica 62, Telefon 21-64, J. 39. 7496

Zu kaufen gesucht

Amerikanischer Schreibstisch zu kaufen gesucht. M. Jäger, Gospostka ulica 15. 7561

Mehlmäher, Dölkständer und Dödel für Speiserei kauft Schwab, Gregorčičeva 14. 7559

Zu verkaufen

Feuerfeste Pulstasse, Mitarbeiter Nr. 1, Mignon-Schreibmaschine, Nov. u. deutsch Schreibend, billig zu verkaufen. Vojasništa trg 3, im Hofe. 7527

Moderne Speisezimmer sind wegen Ueberföhlung zu tief herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Serer in drag, Vetrinjsta ul. 8 im Hof. 7558

Antiker Schreibtisch, Vierbeiner-Schreibtisch und Sitzgarnitur preiswert zu verkaufen. Transport gratis. Adresse in der Verwaltung. 7471

Große Stuhlbewand, gut erhalten, zu verkaufen. Smolek, Maribor, Ruska cesta 2. 7564

Damenrad zu verkaufen. Aleksandrova cesta 34, 2. St., Juršičič. 7552

Zu vermieten

Lokal für Geschäft oder Kanzlei gleich zu vermieten. Antrag im Geschäft J. R. Kostarič, Maribor, Aleksandrova cesta 13. 6776

Schöne sonnige **Dreizimmerwohnung** mit Badezimmer ist gegen Ablöse der Möbel zu vergeben. Mlinsta ul. 34, 1. Stock. 7476

Ueberföhlungen, Verzöhlungen und Expeditionen aller Art besorgt am besten **Speisica A. Reisman**, Vojasništa ulica 6. 6823

Schönes leeres Zimmer im Stadtzentrum ist zu vergeben. Adresse i. d. Verm. 7554

2-3 schön möblierte Zimmer zu vermieten. (Zentrum.) Adresse i. d. Verm. 7551

Zimmer sofort zu vermieten. Svetičina ulica 27, 3. Stock, links. 7555

Möbliertes Balkonzimmer, el. Licht, sep. Eingang, wöchentl. Warmbad, ist um 800 Dinar zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 7566

Herrliches, elegant möbliertes Zimmer mit Badezimmer, elektr. Licht, sep. Eingang, ist an seinen Herrn um 100 Dinar zu vergeben. Adresse in der Verm. 7557

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse in der Verm. 7572

Gassenföhliges, schön möbliert, garantiert reines Zimmer, el. Licht, ist an einen oder zwei solide Herren ab 1. Juli zu vermieten. Aleksandrova cesta 46, 1. St., Tür 7. 7556

Zwei möblierte Zimmer in neuer Villa, sonnig und rein, eines mit Balkon, parkettiert, elektr. Licht, Zentralheizung, sep. Eingänge, zu vermieten ex. an ältere solide Herren mit ganzer Verpflegung. Unter „Gemüthliches Heim“ an die Verm. 7570

Zwei leere Zimmer, schön und geräumig, in der Aleksandrova cesta, für Kangleiräume event. als Wohnung zu vermieten. Zuschriften unter „Absolut rein“ an die Verm. erbeten. 4132

Kabinett, nett möbliert, elektr. Licht, streng separat, zu vermieten bei Schwab, Gregorčičeva ul. 14. 7560

Zu mieten gesucht

Ruhige, kinderlose Partei sucht **dreizimmerige Wohnung**, beziehb. bis 1. August. Anträge unter „Wohnung 3“ an die Verwaltung. 7420

Wohnung, 1-3 Zimmer, suche. Angebote unter „Gefund“ an d. Verwaltung. 7510

Älteres Fräulein sucht in Celje bei achtbarer Familie für den Monat Juli nettes reines Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Off. Anträge unt. „Sannbäder“ an die Verm. 7557

Zwei Staatsbeamtinnen suchen elegantes lüchtes Zimmer, wenn möglich mit Badezimmer. Anträge unter „Licht“ an die Verwaltung. 7568

Kinderloches Ehepaar sucht ab 1. August Küche und Zimmer. Anträge unter „Ruhig 304“ an die Verwaltung. 7573

Zweizimmerige Wohnung wird gefucht. Bin bereit, den Zins für ein Jahr voraus zu zahlen. Gest. Zuschr. unter „Ruhige Familie“ an die Verm. 7576

Wohnung für zwei ruhige Personen wird gefucht. Ansuchen Sagewert M. Obran, Tattendachova ulica. 7578

Stellengefuche

Chauffeur, militärfrei, m. Jahreszeugnissen, perfekt in Slow., Kroat. und Deutsch, verläßlich. Fahrer, in allen Autoreparaturen bewandert, sucht Posten hier oder ausm. Anträge erbeten unter „Gewissenhaft“ an d. Verwaltung. 7511

Tüchtige, ehrliche und arbeitssame **Wirtschafterin** sucht Stelle in gutem Hause, auch bei Kindern. Angebote unter „Fleißig“ an die Verm. 7563

Junger, braver, 18-jähriger, sehr tüchtiger **Kellner** sucht Stelle. Angebote unter „Sehr genügsam“ an die Verm. 7564

Geschäftsbüro wird aufgenommen. **Julio Meisl** d. d., Filiale Stuj. 7542

Lehrjunge wird aufgenommen. F. Binder, Goldarbeiter und Graveur, Droznova ul. 6. 7526

Gefucht wird **ältere, verläßliche Kinderfrau** m. etwas Nähkenntnissen über den Tag zu einem dreijährigen Knaben. Vorzustellen täglich von 8-9 und 13 bis 15 Uhr Asterčeva ul. 23, Parterre, rechts. 7553

Kellnerin mit Kautio wird aufgenommen. Gest. Anträge unter „15. Juli“ an die Verwaltung. 7556

Tüchtiger Speisenträger für besseres Restaurant gefucht. Adresse in der Verm. 7563

Für ein armes vierzehnjähriges Mädchen wird ein **Lehrplatz** gefucht, um schneiden, frisieren oder Modisterei zu erlernen. Gewünscht wird mit Kost und Quartier. Hat nur deutsche Schule. Zuschriften werden erbeten an Maria Kosi, Barabdin, Kukuljevičeva ul. 8. 7575

Eine Serie guter Ratschläge

Willst Du rasch Geschäfte machen,
wähle klug und spekuliere;
doch der Wind gehört zum Drachen:

Mache Wind und inseriere!

Die Verwaltung der
Marburger Zeitung

Offene Stellen

Tüchtiges **Stubenmädchen** mit Nähkenntnissen gefucht. Gregorčičeva ul. 12, Parterre, rechts. 7528

Landarbeiter für Kanada. Ende Juli gehen von Zagreb Transporte der deutsch sprechenden Landarbeiter, welche sich die Reisepesen selbst bezahlen müssen, für Kanada ab. Wer sich entschlossen hat, dorthin zu reisen, soll sich zwecks weiterer kostenloser Auskünfte sogl. melden bei der Vertretung: Holland-Amerika-Linie, Ljubljana, Dunajska cesta 38 oder Zagreb, Brinjski trg 8. 7517

Kinderfräulein, einfaches, welches auch in der Wirtschafterin tätig sein muß, suche zu vierjährigem Kinde. Offerte m. Gehaltsansprüchen und Photographie sind zu richten an Blanka Guttmann, Zagreb, Sajmiste 57. 7514

Bedegewandte Damen finden hohen Verdienst durch Vertrieb neuen patentierten Artikels. Auskünfte täglich von 10-12 und 16-18 Uhr Sernčeva ulica 122 (Tomšičev dvorac). 7512

Tüchtiger **Ronditorgehilfe** wird sofort aufgenommen. Ronditorei Karl Mantel, Celje, Gospostka ulica 14. 7508

MÖBEL

Schlafzimmer in jeder Preislage
Speisezimmer in großer Auswahl
Ledergarnituren
Ottomane
Matratzen aus Haar
Matratzen Afrique
Vorhänge
Messingstangen

Alles was zum Hausgebrauch notwendig etc. zu tief herabgesetzten Preisen

MÖBELHAUS 7550
E. ZELENKA
Ulica 10. Oktobra 5

Vop der Ljubljander Messe zurückgebliebene, echte **Perser-Teppiche**

Nur ausgewählte Stücke werden billigst abgegeben. Die Teppiche sind von der Firma F. H. Jollyman aus Konstantinopel, Besitzer nur kurze Zeit bei der Firma W. K. Maribor, Aleksandrova c. 15 zu beichtigen. Auf Wunsch werden Auswahlensendungen mit eigenem Auto kostenlos auch auswärts gesandt. Eventuelle Zahlungsvereicherungen werden bewilligt.

Baubeschläge
u. Traversen
zu orig. Fabrikspreisen
Tischler erhalten bedeutenden Nachlass nur bei
H. Andraschitz
Eisen- u. Metallwarenhandlung
Maribor. 1784

Auf ein Landgut werden ab Anfang Juli eine reine, selbständige **Köchin** mit Kenntnissen beim Gefögel und ein fleißiges, nettes **Stubenmädchen** gesucht. Beide mit Jahreszeugnissen. Anfangsgehalt der Köchin 450 Din, des Stubenmädchens 300 Din. — Anträge an Frau Lajer, Gutsbesitzerin, Lipik, Slavonien. 7581

Ruchenscheiter
gesunde schöne Qualität aus der letzten Winterschlagerung, bis 20.000 Rm. für Jahreslieferung zu kaufen gesucht. Angebote v. Holzbesitzern franko Buchs & St. Margrethen (Schweiz) 7481
Josef Rennhaß, Brennholz-Großhandlung, Rorschach, Schweiz

Stefanie Frein von Szveteney de Nagy-Chagy gibt im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht, von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Tante, der hochwohlgeborenen Frau

Emma Ballieux von Guelfenberg, geb. Edle von Juraschek
Oberstens Witwe

welche nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 86. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag, den 22. Juni 1928 um halb 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Samstag, den 23. Juni 1928 um halb 9 Uhr gelesen werden.

Maribor, am 21. Juni 1928.

7582

Dampfsäge oder Unternehmung

welche Holzbearbeitung betreibt und ihren Wirkungskreis mit einem neuen Zweig der Holzindustrie zu erweitern wünscht, soll ihre Offerte stellen. Wir bringen alle nötigen Maschinen und auch nach Vereinbarung Kapital mit. Vorzug haben Unternehmungen in Waldgegenden und mit Industriegeleise. Offerte unter „Za-16.614“ an die Ankündigungsanstalt „PUBLICITAS“, A.-G., Zagreb, Gunduličeva 11.